

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 54 (1949-1950)  
**Heft:** 13

**Artikel:** Sorgenkinder?  
**Autor:** Burckhardt, Helene  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-315632>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

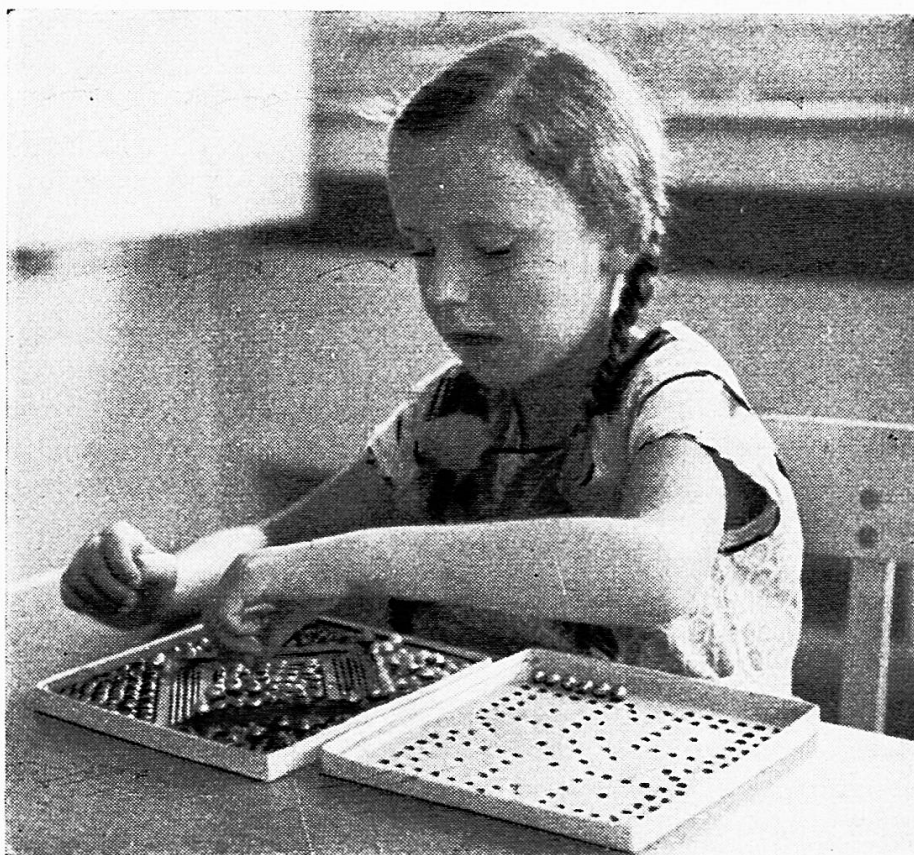
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 21.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gehilffinnen. Von einer Verheirateten wurde mir gerühmt, daß in ihrem kleinen Haushalt eine wahre Musterordnung herrsche und daß sie zwei sehr nette Kinder habe.

Soll die Arbeit an der Hilfsschule nicht später im Sand verlaufen, ist das Einsetzen einer eingehenden öffentlichen Fürsorgetätigkeit, gleich nach Schulaustritt der Zöglinge, unbedingt nötig. Schon beim Placieren dieser letztern an geeignete, ihrer innern und äußern Veranlagung möglichst entsprechende Arbeitsstellen kann die Hilfe einer verständnisvoll sich ein-



Für das geistesschwache Mädchen ist diese Beschäftigung mehr als ein Spiel. Vergleichen, abzählen, am rechten Platz einfügen, die richtige Farbe wählen, kontrollieren — das beansprucht den ganzen kleinen Menschen.

fühlenden erfahrenen Fürsorgepersönlichkeit von sehr großem Wert sein. Aber auch später, meist durch das ganze Leben hindurch, bedarf der Debile der äußerlich schützenden Hand sowohl als der innerlichen Führung. Wohl ihm, wenn er einem treuen, hingebenden Fürsorger, einer Fürsorgerin sich vertrauensvoll erschließen und sich leiten lassen kann durch das für unsere « Schwachen » an Fährnissen und Versuchungen so reiche Leben.

### **Sorgenkinder?**

*Helene Burckhardt*

Ja, auf ihre Weise sind sie Sorgenkinder, unsere Entwicklungsgehemmten, und die liebe Umgebung macht sie oft aus Angst vor dem spätern Ungewissen zu noch größern Sorgenkindern: man faßt am falschen Ende an,



Wenn der Geist langsamer arbeitet, müssen die Probleme von verschiedenen Seiten her angepackt werden. Beim Lottospiel wird Ding, Bild, Benennung und Wortbild langsam zu einer Einheit.

verlangt einseitig zu viel und zu rasch von ihnen, man verwöhnt sie mehr wie die andern aus ihrer Pflegebedürftigkeit heraus, oder sie werden vernachlässigt, wenn Eltern kein Gewissen haben. Doch die meisten Mütter und Väter hängen mit großer Liebe an ihrem Kinde und scheuen kein Opfer, um ihm erzieherisch und schulend das geben zu lassen, was ihm später in der Gemeinschaft der Arbeitenden sein Plätzchen sichern hilft.

Stecken wir die Ziele nicht zu hoch, aber auch nicht zu niedrig, und lassen wir es uns nicht verdrießen, immer wieder neue Versuche einfacher Art aufzugreifen, um an die Entwicklungsmöglichkeiten des entwicklungsgehemmten Kindes heranzukommen. Es ist ein unermüdlicher Aufruf an die Kräfte, die nicht wollen, nicht können oder die zuviel wollen, ein steter Ausgleichsversuch zwischen den Verstandes-, Seelen- und Willenskräften. Die Seelenkräfte sind es, die im besondern der Pflege bedürfen, wenn nicht Schwäche, Ängstlichkeit, Stumpfheit, Verkrampfung, Nervosität, Zerfahrenheit, um nur einige zu nennen, sich bleibend festsetzen sollen. Wenn wir in diese zurückgedrängten Seelenkräfte nährend und heilend Werte menschlicher Bereicherung legen können, so erfahren wir, wie das Kind sich langsam verändert zu seinen Gunsten.

Einige Minuten der Sammlung wecken die Kräfte für den Tag am Morgen und beruhigen sie am Abend, sei es im aufmunternden Spruch, im Spiel auf einem Instrument, im Gesang, sei es im Betrachten eines schönen Bildes, im Zauber des Märchens, im stummen Erleben eines Kerzenlichtes, im Gebet. Umkleiden wir das nüchterne ABC und die Zahlen mit lebendigen Gestalten und machen wir eine kleine Geschichte daraus. Lassen wir das fortgeschrittenere Kind im Nähunterricht seine Näh- und Stickstiche erst an einer Lumpenpuppe erproben, wo es auf die Genauigkeit noch nicht so ankommt und es etwas von seinem eigenen Ich hineinlegen kann; lassen wir es die Farben selber auswählen für das Röckchen, das es seinem Heidi stricken will. Vergessen wir nicht, das Werden und Entfalten aller Kreatur mit dem göttlichen Walten in Verbindung zu bringen, und geben wir dem Kinde die Möglichkeit, das Gehörte im Zeichnen und Malen noch einmal zu erleben und seine ungelenken Hände mit der Materie des Plastillins oder Tons in Fühlung zu bringen und sie zur Formgestaltung zu veranlassen. Dasselbe gilt für die Handhabung mit Säge, Feile und Hammer. Übersehen wir nicht die Wichtigkeit der rhythmischen Laut- und Sprachgestaltung, zu deren Gelingen ganz bestimmte Körperübungen einen wesentlichen Beitrag

leisten. Und vergessen wir nicht, daß all das Erwähnte viel Zeit, viel Geduld und Kraft, bedeutende materielle Mithilfe und große Liebe voraussetzt. Das Dienen aber in diesem Sinne lohnt sich.

Mit der Unterstützung der Kartenspende Pro Infirmis, die Ende März wieder begonnen hat, helfen wir den kleinen und großen Sorgenkindern, ihren Fähigkeiten gemäß einen Platz auszufüllen im Leben und zu frohen, bejahenden Menschen zu werden. Wir Gesunden sind so reich — helfen wir freudig denen, die es schwerer haben !

### **Ein gebrechliches Schweizerkind wünscht sich einen Götti oder eine Gotte**

*M. Sidler*

Diese Jahr hat Pro Infirmis die Idee einer Anstaltsmutter aufgenommen, man möchte doch einmal für gebrechliche Schweizerkinder in der Schweiz Patenschaften zu gewinnen trachten. Alle Heimleiter und alle Pro-Infirmis-Fürsorger freuen sich, wenn die Kinderdorf-Kinder im Pestalozzi-Dorf Trogen ihre unermüdlichen Helfer finden. Es ist weder Brotneid noch sturer Nationalismus, wenn sie neben dieser selbstverständlichen Freude das andere Kämmerchen ihres Herzens öffnen und hineinschauen lassen in die Sorgen finanzieller wie geistig-seelischer Art, die sie hegen für die eigenen zahlreichen Schützlinge: es sind sehr arme, sehr notleidende darunter! Nicht das Schicksal des Krieges hat sie geschlagen, wohl aber das Schicksal der ungunstigen Vererbung, der Krankheit, eines Unfalls, der Unverantwortlichkeit der erwachsenen Generation.

Wem stünde es näher als den schweizerischen Lehrern und Lehrerinnen im eigenen Lande, bei den eigenen jungen Schweizern und Schweizerinnen mitzuhelfen, die Schäden zu heilen oder zu lindern, die sie unverschuldet tragen ?

Pro Infirmis ruft daher auf zur Tat. Im Kartenspendekouvert liegt dieses Jahr eine Anmeldekarte bei; weitere Exemplare werden gerne abgegeben (Zürich 1, Kantonsschulstraße 1). Eine Patenschaft kostet im Monat 10 Franken. Sie dauert ein Jahr und kann einbezahlt werden bei Pro-Infirmis-Patenschaften, PC VIII 21 700, Zürich. Wenn es möglich ist, in euren Klassen Patengruppen zu bilden, die für ein invalides, für ein taubstummes, armes Kind in einem Heim ihre und eure Göttibatzen zusammenlegen, so gibt euch dies Gelegenheit, über Gebrechlichkeit zu sprechen, darüber, wie sie verhütet werden kann, darüber, wie sie oft lebenslang zu ertragen ist in ihrer Bitternis, und darüber, wie der Starke, Gesunde seine edelsten Kräfte der Ritterlichkeit, der Menschlichkeit im Umgange mit gebrechlichen Kameraden und behinderten Erwachsenen üben kann.

Kolleginnen und Kollegen ! Denkt an die Trogener Kinder in euren Klassen und Patenschaften; vergeßt bitte darüber nicht die eigenen vom Schicksal geprüften gebrechlichen Schweizerkinder ! Helft Pro Infirmis mit euren Patenschaften, sie zu ertüchtigen, sie stark zu machen für ihr erschwertes Dasein !